

# Lehrpläne für Berufliche Schulen

Zweijährige Fachschule, Lernbereich 1

Bildungsland<sup>®</sup>  
Hessen



Herausgeber: Hessisches Kultusministerium  
Luisenplatz 10, 65185 Wiesbaden  
Verantwortlich: Ralf Hörnig

Lehrplan Zweijährige Fachschule, Fachbereich Technik, Fachrichtung Bautechnik,  
gemäß 248. Verordnung über Lehrpläne des Hessischen Kultusministeriums  
vom 31. August 2004, Amtsblatt Nr. 10/2004, S.798, 1. Auflage 2004

Konzeption, Dietmar Bannert, Wilfried Bierschenk, Manfred Eisenhardt,  
Planung, Ulrich Engelbertz, Gerlinde Falkowski, Günter Gehrman,  
Prozessbegleitung, Susanne Gottschling, Klaus Halama, Rolf Hartmann,  
Realisierung, Michael Hollerbach, Hermann Hoppe, Ernst-Otto Knipp,  
Koordination: Heike Knodt-Hassanien, Klaus Marake, Peter Mc Donough,  
Klaus Papotny, Bernd W. Richter, Horst Rode, Bernd Rothauge,  
Herbert Schaefers, Peter Schmidt, Uwe Schönrock,  
Klaus Wölbern

Titelgestaltung: Muhr, Design und Werbung, Wiesbaden  
[www.muhrdw.de](http://www.muhrdw.de)

CD-Erstellung, Hessisches Landesinstitut für Pädagogik (HeLP)  
Vertrieb, Bezugs- Walter-Hallstein-Straße 3, 65197 Wiesbaden  
adresse: Fax: 0611 – 8803 - 340  
E-Mail: [order@help-zpm.de](mailto:order@help-zpm.de)  
Der Lehrplan kann auch über den Hessischen Bildungsserver  
unter <http://berufliche.bildung.hessen.de> abgerufen werden.

ISBN 3-88327-522-0

Bestellungen über den Buchhandel oder direkt an das Hessische Landesinstitut für  
Pädagogik

# Inhaltsübersicht

	Seite
<b>Vorbemerkungen</b>	4
<b>Fächer und Lernfelder</b>	
<b>Deutsch</b>	5
I Reflektieren von Biografien und Sprachentwicklung	8
II Nutzen und Weitergabe von Informationen für Geschäftsprozesse	9
III Kommunikation mit Kundinnen und Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Vorgesetzten	10
IV Bewerbung, Personalauswahl	11
V Sprachliche Muster des öffentlichen und beruflichen Bereichs	12
<b>Englisch</b>	13
I Soziale Kontakte	15
II Geschäftskontakte	18
III Berufliche Neu- und Weiterorientierung	19
V Kommunikation in der Fremdsprache	20
<b>Politik, Wirtschaft, Recht und Umwelt</b>	21
I Beeinflussen demokratischer Prozesse	22
II Wahrnehmen und Gestalten gesellschaftlicher Rollen als Arbeitnehmer oder Arbeitgeber	23
III Erkennen und Bewerten wirtschaftspolitischer Entscheidungen in ihrer Bedeutung für das Zusammenleben	24
IV Gestalten rechtlicher Beziehungen	25
V Einschätzen und Bewerten von Auswirkungen der europäischen Integration und der Globalisierung auf Arbeitsmarkt, Umwelt- und Außenpolitik	26
<b>Berufs- und Arbeitspädagogik</b>	27
I Zusammenarbeit im Betrieb	29
II Allgemeine Grundlagen	30
III Planung der Ausbildung	31
IV Mitwirkung bei der Einstellung von Auszubildenden	33
V Ausbildung am Arbeitsplatz	35
VI Förderung des Lernprozesses	37
VII Ausbildung in der Gruppe	39
VIII Abschluss der Ausbildung	40

## **Vorbemerkungen**

Die vorliegenden Lehrpläne für den Lernbereich I der Zweijährigen Fachschulen (Fächer des allgemeinen Lernbereichs) sind nach einer Konzeption entwickelt worden, die durch eine Strukturierung der Fächer in Lernfelder gekennzeichnet ist. Die Lernfelder sind aus der Vielfalt beruflicher Handlungsfelder wie auch aus dem Bildungsauftrag der Fachschule abgeleitet.

Vorgabe für den Unterricht in den Fächern Deutsch und Englisch sind zudem die Standards, die in der „Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 05.06.1998 i.d.F. vom 09.03.2001) ausgewiesen sind.

Die Lernfelder im Fach Berufs- und Arbeitspädagogik entsprechen den in der Ausbilder-Eignungsverordnung vom 16.02.1999 (BGBl. I S. 157) ausgewiesenen Handlungsfeldern. Außerdem ist der vom Hauptausschuss des Bundesinstituts für Berufsbildung beschlossene Rahmenstoffplan für die Ausbildung der Ausbilderinnen und Ausbilder vom 11.03.1998 berücksichtigt.

Gemäß der Zielsetzung der Weiterbildung an Fachschulen, für die Übernahme von Aufgaben im mittleren Funktionsbereich von Unternehmen zu befähigen wie auch zur Persönlichkeitsbildung beizutragen, ist der Unterricht im Lernbereich I integraler Bestandteil des Lernens innerhalb des beruflichen Bildungsganges.

**Zweijährige Fachschule**

**Lernbereich I**

**Fach:**

**Deutsch**

**(160 Stunden)**

**Übersicht der Lernfelder:**

- |     |  |
|-----|--|
| I   | Reflektieren von Biografien und Sprachentwicklung  |
| II  | Nutzen und Weitergabe von Informationen für Geschäftsprozesse                                |
| III | Kommunikation mit Kundinnen und Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Vorgesetzten |
| IV  | Bewerbung, Personalauswahl   |
| V   | Sprachliche Muster des öffentlichen und beruflichen Bereichs                                 |

**Vorbemerkungen**

Durch den Unterricht im Fach Deutsch an Fachschulen soll die sprachliche Kompetenz der Studierenden erweitert werden. Die heute im Mittelpunkt der didaktischen Diskussion stehende Handlungskompetenz kann sich nur in Verbindung mit Sprache entwickeln.

Dabei gilt es auf der einen Seite, die gestiegenen sprachlichen Anforderungen der Arbeitswelt verstärkt zu berücksichtigen, um die berufliche Handlungskompetenz der Studierenden zu verbessern. Auf der anderen Seite gilt es den allgemeinen Bildungsauftrag beruflicher Schulen zu verwirklichen. Unverzichtbar erscheint, auf Grund der Anforderungen der Fachhochschulreife (siehe KMK-Vereinbarung vom 5.6.1998), auch die personale Kompetenz (Persönlichkeitsbildung) der Studierenden zu stärken und zu erweitern.

Um diesen Anforderungen zu entsprechen, sind aus relevanten Handlungsfeldern fünf sich z.T. überschneidende Lernfelder entwickelt worden:

- Reflektieren von Biografien und Sprachentwicklung
- Nutzen und Weitergabe von Informationen für Geschäftsprozesse
- Kommunikation mit Kundinnen und Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Vorgesetzten
- Bewerbung, Personalauswahl
- Sprachliche Muster des öffentlichen und beruflichen Bereichs.

Berufliche Aspekte (Lernfeld II bis V) und allgemein bildende Aspekte (Lernfeld I und V) sind berücksichtigt worden. Die Lernfelder wurden aus beruflichen und gesellschaftlichen Handlungsfeldern abgeleitet.

In einer Lehrplanübersicht (Matrix) sind den Lernfeldern jeweils vier Arbeitsbereiche des Deutschunterrichts zugeordnet worden:

- Mündliche und schriftliche Kommunikation
- Informationsgewinnung/ Methodengewinnung
- Umgang mit Texten
- Reflexion über Sprache.

Die Einteilung der Arbeitsbereiche ist fachdidaktisch bedingt. Der eigenständige Arbeitsbereich *Informationsgewinnung/ Methodenlernen* stärkt die Ausformung der heute vielfach geforderten Lernkompetenz. Der Arbeitsbereich *Umgang mit Texten* unterscheidet *pragmatische Texte* und *fiktionale Texte*. Besonders fiktionale Texte in ihren vielfältigen Formen sind geeignet, die o.a. personale Kompetenz zu erweitern. Literatur dient der Persönlichkeitsbildung, sie reflektiert auch die Arbeitswelt, ihre Entwicklung und Zukunftsperspektiven. Literatur erweitert somit die Handlungskompetenz.

Die Lehrplanübersicht (Matrix) enthält beispielhafte Unterrichtsinhalte. Deren Auswahl hängt vom gewählten beruflichen Schwerpunkt (Fachrichtung) und von den unterschiedlichen, oft sehr umfangreichen Spracherfahrungen der Studierenden ab.

Wegen unterschiedlicher Voraussetzungen der Studierenden wird bewusst auf Zeitvorgaben für die Lernfelder verzichtet.

Den Fachkonferenzen an den Schulen wird übertragen, unter Berücksichtigung dieser Rahmenbedingungen die ausgewiesenen Lernfelder in ihrem Umfang und in ihrer Reihenfolge in Lernsituationen umzusetzen.

Der Unterricht soll überwiegend praxis- und problemorientiert gestaltet werden. Im Deutschunterricht sollen aktivierende, die Selbstständigkeit und die Teamfähigkeit fördernde Lernformen genutzt werden. Der Deutschunterricht kann seine Ziele auch in Unterrichtsprojekten mit anderen Fächern und Lernbereichen realisieren.

Die Beschäftigung mit fiktionalen Texten sollte themenorientiert vorgenommen werden. Mit den Lernern sollen solche Rahmenthemen vereinbart werden, die ihre Lebenswirklichkeit tangieren.

Eine Kooperation mit anderen Fächern in Form von Projekten ist wünschenswert. Als Themen sind denkbar: Freundschaft und Liebe; Journalismus; Arbeit und Freizeit; Jugend; Ausländer; Film und Theater; Krieg. Zu diesen Themen sollten im Rahmen des Unterrichts Textsammlungen verschiedener Autoren und unterschiedlicher Epochen zusammengetragen werden.

Die Lernenden sollen dabei die Textsorten (epische Texte wie Kurzgeschichte, Novelle, Erzählung, Roman, lyrische Texte wie Gedicht, Ballade, Lied; dramatische Texte wie Tragödie, Komödie, Hörspiel und Film) und Epochen (wie Realismus, Neue Sachlichkeit, Exilliteratur, Nachkriegsliteratur) kennen lernen. Essenziell ist dabei der Erwerb von Lesekompetenz, die das genaue Lesen und die gezielte Auseinandersetzung mit den Textinhalten, auch in Form von gestaltenden Textproduktionen, einschließt.

In allen Lernfeldern sind die allgemeinen Aspekte des Deutschunterrichts an Fachschulen zu beachten:

- Auf Kenntnisse und Anwendung sprachlicher Normen kann nicht verzichtet werden, ihre Wirkungen sind zu thematisieren und zu reflektieren.
- Die Lust am Lesen und der kritische Gebrauch Neuer Medien sind zu fördern.
- Die Beschäftigung mit fiktionalen Texten soll eingeübt werden, dabei sind handlungs- und produktionsorientierte Verfahren anzuwenden.

**Zweijährige Fachschule  
Lernbereich I  
Fach: Deutsch  
Lehrplanübersicht (Matrix)**

Arbeitsbereiche Lernfelder	Mündliche und schriftliche Kommunikation	Informationsgewinnung/ Methodenlernen	Umgang mit Texten		Reflexion über Sprache
			Pragmatische Texte	Fiktionale Texte	
I: Reflektieren von Biografien und Sprachentwicklung	- Privatbrief - Konflikgespräch	- Mindmap - Brainstorming - Expertenbefragung	- SMS - Text-Protokoll - E-Mail	Fiktionale Texte sollten in ihren vielfältigen Formen und Inhalten so ausgewählt werden, dass sie der Stärkung der personalen Kompetenz, der Erhellung und Reflexion der Lebenswelt dienen und ästhetische Erfahrungen ermöglichen	- Dialekt - Sondersprache - Soziolekt
II: Nutzen und Weitergabe von Informationen für Geschäftsprozesse	- Präsentation - Referat - Unterweisung	- Fachliteratur - Nachschlagewerk - Internet	- Gebrauchsanweisung - Arbeitsanweisung - Dokumentation - Produktbeschreibung		- Fachsprache - Sprachökonomie
III: Kommunikation mit Kundinnen und Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Vorgesetzten	- Verkaufs- und Beratungsgespräch - Vertragsverhandlung - Diskussion / Argumentation	- Messe-Auswertung - Exzerpt - Konspekt	- Geschäftsbrief - Bericht - Beurteilung		- Kommunikationsmodell
IV: Bewerbung, Personalauswahl	- Vorstellungsgespräch	- Stellenausschreibung - Bewerbungsunterlagen	- Lebenslauf - Arbeitszeugnis - Arbeitsvertrag		- Sprachnorm
V: Sprachliche Muster des öffentlichen und beruflichen Bereichs	- Podiumsdiskussion - Rede / Vortrag - Leserbrief	- Zeitung - Bibliothek - Radio und TV	- Film - Plakat - Flugblatt		- Propaganda - Sprachfunktion

## Zweijährige Fachschule

### Lernbereich I

**Fach:** Deutsch  
**Lernfeld I:** Reflektieren von Biografien und Sprachentwicklung

#### Ziele:

Die Studierenden erkennen Persönlichkeitsbildung als lebenslangen Entwicklungsprozess. Sie verstehen sprachliches Handeln als Grundlage von Handlungszusammenhängen.

#### Inhalte:

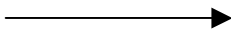
Mündliche und schriftliche Kommunikation

- Privatbrief
- Konfliktgespräch

Informationsgewinnung/ Methodenlernen

- Mindmap
- Brainstorming
- Expertenbefragung

Umgang mit Texten



Pragmatische Texte	Fiktionale Texte
- SMS	lerngruppenbezogene
- E-Mail	Auswahl
- Text-Protokoll	

Reflexion über Sprache

- Dialekt
- Sondersprache
- Soziolekt

#### Didaktische und methodische Hinweise:

Die Studierenden verfügen über vielfältige biografische Erfahrungen, die in den Unterricht einfließen und deren sprachliche Ausprägungen reflektiert werden.

Besonders sollen sprachliche Erfahrungen in privaten Zusammenhängen betrachtet werden.

Dabei wird die Fähigkeit erweitert, sprachliches Handeln im privaten Bereich zu nutzen.

Wesentlich ist dabei, die Bereitschaft zu fördern, private Texte zum Ausdruck persönlicher Gefühle und Erfahrungen zu nutzen.

Die Studierenden entwickeln sprachliche Fertigkeiten und Methoden, um sich die Erarbeitung von Kenntnissen zu erleichtern.

Eine aktive Teilnahme an demokratischen Prozessen erfordert die Fähigkeit, Texte zu analysieren, zu interpretieren und zu einem begründeten Werturteil zu gelangen.

Zur Reflexion sprachlichen Handelns werden individuelle Erfahrungen und persönliche Lebensentwürfe zum Gegenstand des Unterrichts gemacht.

Pragmatische und fiktionale Texte dienen als weiteres Arbeitsmaterial; die Reflexionsergebnisse werden in realen und simulierten Schreibenlässen aufbereitet. Dadurch soll der Sinn für Literatur und die Freude am Lesen weiterentwickelt werden.

## Zweijährige Fachschule

### Lernbereich I

<b>Fach:</b>	<b>Deutsch</b>
Lernfeld II:	Nutzen und Weitergabe von Informationen für Geschäftsprozesse

### Ziel:

Die Studierenden nutzen, erstellen und präsentieren Anweisungen und Dokumentationen.

### Inhalte:

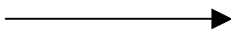
Mündliche und schriftliche Kommunikation

- Präsentation
- Referat
- Unterweisung

Informationsgewinnung/ Methodenlernen

- Fachliteratur
- Nachschlagewerk
- Internet
- Metaplantchnik

Umgang mit Texten



Pragmatische Texte	Fiktionale Texte
- Gebrauchsanweisung	lerngruppenbezogene Auswahl
- Arbeitsanweisung	
- Dokumentation	
- Produktbeschreibung	

Reflexion über Sprache

- Fachsprache
- Sprachökonomie

### Didaktische und methodische Hinweise:

Das Verfassen pragmatischer Texte in beruflichen Zusammenhängen stellt eine Vertiefung der Schreibfähigkeiten dar. Pragmatische Textsorten, wie z.B. Gebrauchsanweisungen und Dokumentationen, sind einerseits sehr komplex, andererseits sind sie in ihren Gestaltungsmöglichkeiten gegenüber fiktionalen Texten reduziert.

Die Studierenden erarbeiten im Team die Dokumentation eines Sachverhaltes und dessen Präsentation von der Planung, über die Materialsammlung bis zur Gestaltung der endgültigen Form. Dabei sind jeweils anerkannte Regeln der Technik, Norm- und Gesetzestexte, Urheberrechte sowie einschlägige Sicherheitsbestimmungen adressatenbezogen zu berücksichtigen. Darüber hinaus stellen vertragsgebundene Vereinbarungen, z.B. das Pflichtenheft, eine wesentliche Orientierungsgröße für die inhaltliche Ausgestaltung der Dokumentation dar. Die im berufsbezogenen Unterricht erlernte Fachsprache ist hier kritisch zu reflektieren.

Bei der methodischen Umsetzung ist besonders auf den Perspektivenwechsel zu achten. So wird von den Studierenden erwartet, dass sie sich in die Rollen der Abnehmerinnen/ Abnehmer und Anbieterinnen/Anbieter versetzen.

**Zweijährige Fachschule**

**Lernbereich I**

**Fach:** Deutsch

Lernfeld III: Kommunikation mit Kundinnen und Kunden,  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Vorgesetzten

Ziel:

Die Studierenden entwickeln zielorientiert Kommunikationsstrategien für betriebliche Situationen und wenden diese an.

Inhalte:

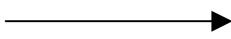
Mündliche und schriftliche Kommunikation

- Verkaufs- und Beratungsgespräch
- Vertragsverhandlung
- Diskussion/Argumentation

Informationsgewinnung/ Methodenlernen

- Messe-Auswertung
- Exzerpt
- Konspekt

Umgang mit Texten



Pragmatische Texte	Fiktionale Texte
- Geschäftsbrief	lerngruppenbezogene
- Bericht	Auswahl
- Beurteilung	

Reflexion über Sprache

- Kommunikationsmodell

Didaktische und methodische Hinweise:

Der Umgang mit Kundinnen und Kunden wird unter kommunikativen Aspekten untersucht. Die Interaktion mit Kundinnen und Kunden beinhaltet zum einen das zielgerichtete Verkaufsgespräch, zum anderen die Beratung über technische Abläufe, Produkte und Dienstleistungen.

Zur theoretischen Vertiefung bietet sich die Arbeit mit einem Kommunikationsmodell an. Dabei werden berufliche Erfahrungen der Studierenden einbezogen. Die Studierenden sollen in der Lage sein, den Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Vorgesetzten so zu gestalten, dass die kommunikativen Rahmenbedingungen erkannt werden und daraus eine zielgerichtete Gesprächssituation entwickelt wird. Die schriftliche Kommunikation befasst sich mit appellativen Texten und konventionellen Formen des Schriftverkehrs. An dieser Stelle können auch Wiederholungen im Bereich der sprachlichen Richtigkeit, besonders in Rechtschreibung und Zeichensetzung durchgeführt werden.

## Zweijährige Fachschule

### Lernbereich I

**Fach:**

**Deutsch**

Lernfeld IV:

Bewerbung, Personalauswahl

#### Ziele:

Die Studierenden sind fähig, sich formal und inhaltlich korrekt zu bewerben und Bewerberinnen und Bewerber auszuwählen.

#### Inhalte:

Mündliche und schriftliche Kommunikation

- Vorstellungsgespräch

Informationsgewinnung/ Methodenlernen

- Stellenanzeigen
- Bewerbungsunterlagen

Umgang mit Texten



Pragmatische Texte	Fiktionale Texte
- Lebenslauf	lerngruppenbezogene
- Arbeitszeugnis	Auswahl
- Arbeitsvertrag	

Reflexion über Sprache

- Sprachnorm

#### Didaktische und methodische Hinweise:

Die Lebensplanung der Studierenden ist stark von der Suche nach einem angemessenen Arbeitsplatz begleitet. Sie werden deshalb häufig mit Bewerbungen konfrontiert. Diese Bewerbungen sollen formal und inhaltlich kritisch überprüft werden. So soll nicht nur eine Anpassung an herrschende sprachliche Standards geschaffen, sondern stets auch die historische und gesellschaftliche Bedingtheit dieser Standards verdeutlicht werden. Es werden Handlungsmöglichkeiten im mündlichen Bereich (Bewerbungsgespräch) und im schriftlichen Bereich (Bewerbungsanschreiben) eröffnet. Zur Berufsqualifikation sind Kenntnisse über verschiedene Aspekte von Bewerbung wichtig, um im späteren beruflichen Alltag selbst Personal auswählen zu können.

Beide Schwerpunkte dieses Lernfeldes - sich bewerben und Bewerberinnen und Bewerber auswählen – können im Rollenspiel geübt und reflektiert werden.

**Zweijährige Fachschule**

**Lernbereich I**

**Fach: Deutsch**

Lernfeld V: Sprachliche Muster des öffentlichen und beruflichen Bereichs

Ziel:

Die Studierenden verfolgen in öffentlichen und beruflichen Situationen Ziele, indem sie Gespräche führen, Probleme erörtern und Konflikte lösen.

Inhalte:

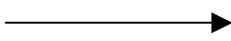
Mündliche und schriftliche Kommunikation

- Podiumsdiskussion
- Rede/ Vortrag
- Leserbrief

Informationsgewinnung/ Methodenlernen

- Zeitung
- Bibliothek
- Radio und TV

Umgang mit Texten



Pragmatische Texte	Fiktionale Texte
- Film	lerngruppenbezogene
- Plakat	Auswahl
- Flugblatt	

Reflexion über Sprache

- Propaganda
- Sprachfunktion

Didaktische und methodische Hinweise:

Unterschiedliche Standpunkte wahrzunehmen, kontrovers zu diskutieren und zu respektieren sowie eigene Standpunkte erfolgreich zu vertreten ist in allen Bereichen des beruflichen und öffentlichen Lebens bedeutsam. Das Erlernen dieser Verhaltensweisen kann nur gelingen, wenn die Beteiligten sich an Konventionen halten, durch die der Weg zu folgerichtigem Erschließen des Sachproblems, zur Sachlichkeit der Beiträge sowie zur Toleranz gegenüber verschiedenen Ansätzen eröffnet wird. Hierbei kann die Betrachtung der Sprachfunktionen hilfreich sein.

Für erfolgreiche Recherchen mit Neuen Medien sind nach wie vor traditionelle Kompetenzen notwendig, denn gezielte Suchaufträge in Datenbanken mit unterschiedlichen Suchvorschriften erfordern von den Studierenden die Auseinandersetzung mit grundlegenden Inhalten des Deutschunterrichts, wie Begriffsbildung, Finden von Synonymen, Wortschatzübungen und Analysestrategien, um zu Ergebnissen zu kommen und diese kritisch zu bewerten.

## Zweijährige Fachschule

### Lernbereich I

Fach: **Englisch**

(200 Stunden)

### Übersicht der Lernfelder:

- I Soziale Kontakte
- II Geschäftskontakte
- III Berufliche Neu- und Weiterorientierung
- IV Kommunikation in der Fremdsprache

### Vorbemerkungen:

Aus der allgemeinen Beschreibung der Aufgaben und Ziele der Zweijährigen Fachschulen ergeben sich für den Fremdsprachenunterricht die folgenden Grundsätze für die Gestaltung der Lernfelder:

#### 1. Teilnehmer- und Erfahrungsorientierung

Ziele des Fremdsprachenunterrichts sind die Aufnahme, Stabilisierung und Vertiefung vorhandener fremdsprachlicher Kenntnisse und Fertigkeiten. Ob im ersten Halbjahr ein gesonderter *refresher course* vorzuschalten ist, hängt von den aktuellen Fremdsprachenkenntnissen der Lerngruppe ab.

Unter Berücksichtigung der Lernbiografien der Studierenden empfiehlt es sich, vom Mündlichen zum Schriftlichen vorzugehen.

Fremdsprachenunterricht im Rahmen der Höher- und Weiterqualifizierung dient auch der Entwicklung der Persönlichkeit der Studierenden sowie der Förderung ihrer sozialen und beruflichen Identität.

#### 2. Berufs- und Handlungsorientierung

Redeanlässe und Texte aus der Berufswelt der jeweiligen Fachrichtung sind vordringlich Gegenstände des Fremdsprachenunterrichts.

Damit die sprachlichen Kompetenzen möglichst realitätsnah vermittelt werden, bietet sich die Kooperation mit den Vertretern der Fächer der anderen Fachbereiche an, ähnlich dem Vorgehen im bilingualen Unterricht. So können die vielfältigen beruflichen und fachlichen Erfahrungen der Studierenden am Besten genutzt werden. Praxisnähe als Prinzip heißt, auch auf aktuelle Entwicklungen der Berufswelt sowie auf mittel- und langfristig absehbare gesellschaftliche und berufliche Entwicklungen einzugehen.

Die Einübung selbstständiger Arbeitsformen bereitet auf die Erfordernisse von lebenslangem Lernen vor. Auch hierbei kooperiert der Fremdsprachenunterricht mit anderen Unterrichtsfächern.

Eine allgemein gültige strenge Zuordnung von der Anzahl der Unterrichtsstunden auf die Lernfelder ist nicht möglich, sondern abhängig von der jeweiligen Fachrichtung. Hier ist die Möglichkeit der Bildung fachrichtungsbezogener Schwerpunkte gegeben.

### **3. Interkulturelles Lernen**

Fremdsprachenlernen geht über die Einübung von Lexis und Grammatik hinaus. Kenntnis der sozialen und politischen Verhältnisse des Ziellandes, Kulturvergleich und berufsbezogene Auslandskennntnisse machen die Bedeutung der englischen Sprache als *lingua franca* des globalen Wirtschaftslebens deutlich, die in unterschiedlichen Varietäten (phonetisch, grammatisch und lexikalisch) gebraucht wird. In diesem Zusammenhang lässt sich beispielhaft die Bedeutung von Kultur- und Landeswissen einbeziehen

### **4. Einsatz von Medien und authentischem Material**

Anregungen zu Materialien und Medien zusätzlich zum eingeführten Lehrwerk finden sich in den methodischen und didaktischen Hinweisen der jeweiligen Lernfelder.

### **5. Verbindlichkeit der Vorschläge zu den Lernfeldern**

Die zu den Lernfeldern genannten *Contents* und *Skills* haben exemplarischen Charakter und erheben weder den Anspruch auf Vollständigkeit noch sollen sie als Listen verstanden werden, die es abzuarbeiten gilt.

Im Hinblick auf Vorbildung, Lernstand und Fachrichtung der Studierenden ist es den zuständigen schulinternen Konferenzen vorbehalten, den Rahmenplan auf die Unterrichtssituation hin zu konkretisieren.

**Zweijährige Fachschule**

**Lernbereich I**

**Fach:** **Englisch**  
**Lernfeld I:** Soziale Kontakte

**Ziel:**

Die Studierenden gestalten soziale Kontakte in der Fremdsprache

**Inhalte:**

<b>Contents</b>	<b>Skills</b>
visitors	
offering and accepting hospitality	<ul style="list-style-type: none"><li>- welcoming guests</li><li>- introducing oneself / others</li><li>- talking formally / informally</li></ul>
entertaining visitors	<ul style="list-style-type: none"><li>- agreeing on where to go and what to do</li><li>- giving information on activities and facilities (e.g. shopping, leisure)</li></ul>
presenting one's company	<ul style="list-style-type: none"><li>- showing visitors around</li><li>- introducing systems and processes</li><li>- describing developments and achievements</li></ul>



<p>cultural life</p> <p>environmental issues public relations / advertising media (print and electronic) society and economics politics and government multicultural society / minorities sex roles history art (e.g. painting, music, literature, architecture)</p>	
--	--

Didaktische und methodische Hinweise:

Als Einstieg in das berufsbezogene Englisch bieten sich in diesem Lernfeld Situationen an, die noch nicht im engeren Sinne beruflich geprägt, sondern eher beruflich veranlasst sind. Der Beruf ist hier Auslöser bzw. Hintergrund des Fremdsprachengebrauchs. Dieses Lernfeld stellt ein Bindeglied zwischen dem allgemeinen und dem berufsspezifischen Gebrauch der Fremdsprache dar und hat im Hinblick auf die zu erwartende Heterogenität der Lerngruppe kompensatorischen Charakter.

Da das Lernfeld I *Soziale Kontakte* sehr umfangreich ist, bietet es sich an, besonders auf jene Teilaspekte einzugehen, die später im Lernfeld II *Geschäftskontakte* je nach Fachrichtung vertieft werden sollen.

Das Lernfeld enthält zum großen Teil Situationen, in denen die Fremdsprache überwiegend mündlich gebraucht wird. Gespräche, Diskussionen, Telefonate, kleine Rollenspiele, Audio- und Videoaufnahmen sowie kurze Präsentationen stehen - abgestimmt auf den Kenntnisstand der Lerngruppe - im Mittelpunkt des Unterrichts.

Die unter 3. *Cultural Life* aufgeführten Unterrichtsgegenstände stellen den Hintergrund vieler kommunikativer Situationen dar, können jedoch aufgrund ihrer großen Zahl und Komplexität nur exemplarisch behandelt werden.

Elektronische und Printmedien bieten sich hier in Form von Fahrplänen, Landkarten, Fahrkarten, Formularen, Speisekarten, Bargeld als authentisches Unterrichtsmaterial an.

**Zweijährige Fachschule**

**Lernbereich I**

**Fach:** Englisch  
**Lernfeld II:** Geschäftskontakte

Ziel:

Die Studierenden bewältigen erfolgreich berufstypische Situationen in der Fremdsprache mündlich und schriftlich.

Inhalte:

<b>Contents</b>	<b>Skills</b>
making and keeping contact	<ul style="list-style-type: none"> <li>- introducing</li> <li>- asking to speak to someone, making enquiries, taking and leaving messages</li> <li>- ending the conversation</li> </ul>
meetings	<ul style="list-style-type: none"> <li>- opening a meeting, introducing points</li> <li>- adding, giving examples, balancing, generalizing and stating preferences, voicing opinions and suggestions</li> <li>- rounding up a meeting</li> <li>- chairing a meeting</li> </ul>
negotiations	<ul style="list-style-type: none"> <li>- exchanging information, making proposals</li> <li>- agreeing and disagreeing, compromising, summarizing</li> <li>- writing an offer / order</li> </ul>
service	<ul style="list-style-type: none"> <li>- contacting the appropriate person, checking information, asking questions</li> <li>- asking for and offering assistance</li> <li>- complaining, writing a complaint, apologizing</li> </ul>
at a fair	<ul style="list-style-type: none"> <li>- asking about companies and products, finding out identity, answering questions</li> <li>- asking for, granting and refusing permission</li> </ul>

Didaktische und methodische Hinweise:

Im Gegensatz zum Lernfeld *Soziale Kontakte* steht hier der geschäftliche Vorgang im Vordergrund. Wie auch an den *Contents* zu sehen ist, geht es vor allem um mündliche Kommunikationsformen direkt oder am Telefon. Erweiternd können Briefe, E-Mails, Protokolle, Berichte und Informationsmaterial einbezogen werden. Dabei ist auch der Unterschied zwischen verschiedenen Kommunikationsstilen (*formal, informal*) zu verdeutlichen. Je nach Situation ergeben sich dadurch andere Redemittel.

**Zweijährige Fachschule**

**Lernbereich I**

**Fach: Englisch**

Lernfeld III: Berufliche Neu- und Weiterorientierung

Ziel:

Die Studierenden orientieren sich in der Fremdsprache am Arbeitsmarkt und bewerben sich.

Inhalte:

<b>Contents</b>	<b>Skills</b>
job profiles: present job target job	<ul style="list-style-type: none"><li>- understanding job advertisements and job descriptions</li><li>- translating, researching, summarizing, presenting profiles</li></ul>
company profiles research on employers forms of applications	<ul style="list-style-type: none"><li>- researching original published material</li><li>- summarizing of facts</li><li>- working with job related expressions</li><li>- writing and finetuning applications</li></ul>
covering letter form content	<ul style="list-style-type: none"><li>- writing letters</li></ul>
résumé, CV (curriculum vitae) and "Lebenslauf"	<ul style="list-style-type: none"><li>- analyzing and writing résumés / CVs</li></ul>
interview	<ul style="list-style-type: none"><li>- presenting yourself</li><li>- knowing about dress code and body language</li></ul>

Didaktische und methodische Hinweise:

Bei diesem Lernfeld geht es unter anderem um die Vermittlung der unterschiedlichen Standards des internationalen Arbeitsmarktes. Die Studierenden erhalten ausführlich Gelegenheit mit Originalmaterialien zu arbeiten, Übersetzungen, Zusammenfassungen und Briefe zu erstellen sowie im Rahmen der Zusammenfassungen und des Rollenspiels entsprechende Redesituationen zu üben.

Als Unterrichtsmaterialien sind neben den besonders auf dem amerikanischen Markt üblichen schriftlichen Ratgebern aktuelle Stellenbeschreibungen und Anzeigen aus dem Internet der *employment agencies* des jeweiligen Ziellandes geeignet; ebenso wie Firmendarstellungen in den Medien, Produktanzeigen, Geschäfts- und Tätigkeitsberichte.

**Zweijährige Fachschule**

**Lernbereich I**

**Fach: Englisch**

Lernfeld IV: Kommunikation in der Fachsprache

Ziel:

Die Studierenden verstehen spezifische Inhalte ihres Fachgebietes und stellen sie in fachlich geprägten Rede- und Schreibsituationen dar.

Inhalte:

<b>Contents</b>	<b>Skills<sup>1</sup></b>
instruction manuals and brochures, technical reports, journals and correspondence	<ul style="list-style-type: none"> <li>- reading for general and specific information</li> <li>- finding facts</li> <li>- organising material and information</li> <li>- reading formulas and symbols</li> <li>- classifying material and concepts, describing purpose, shape, function, position, sequence, operation, cause and effect</li> </ul>
minutes, service reports, summaries	<ul style="list-style-type: none"> <li>- rephrasing and (re)structuring texts</li> <li>- adding information</li> <li>- defining terms</li> <li>- interpreting tables, graphs, diagrams</li> <li>- explaining, illustrating, generalising, pointing out, focussing attention to, supporting ideas and concepts</li> </ul>
instruction and training, lecture and presentation	<ul style="list-style-type: none"> <li>- giving examples</li> <li>- suggesting and comparing alternatives</li> <li>- drawing attention to, beginning and concluding a speech, digressing, making deductions</li> </ul>

<sup>1</sup> Die Fertigkeiten sind den drei Inhaltsbereichen nicht streng zuzuordnen sondern beziehen sich auf das Lernfeld insgesamt

Didaktisch und methodische Hinweise:

Das Lernfeld *Kommunikation in der Fachsprache* konzentriert sich auf die Fachtexte und -themen der jeweiligen Fachrichtung bzw. des jeweiligen Schwerpunktes. Anhand von Übungen zum Textverständnis werden typische sprachliche Strukturmerkmale der einzelnen Textsorten aufgezeigt, um sie dann schriftlich und mündlich anzuwenden. Im Verfassen von fachsprachlich geprägten Protokollen und Projektskizzen, z.B. der Durchführung von Rollenspielen, Simulationen, Fachvorträgen und Präsentationen wird dabei die produktive Sprachkompetenz erweitert.

Dabei werden die vielfältigen fachlichen und beruflichen Erfahrungen der Studierenden genutzt. Eine solche Vorgehensweise erlaubt es den Lernenden, fachliche Sachverhalte und Projektergebnisse in größeren Zusammenhängen in der Fremdsprache darzustellen.

## Zweijährige Fachschule

### Lernbereich I

Fach: **Politik, Wirtschaft, Recht und Umwelt** (160 Stunden)

#### Übersicht der Lernfelder:

- I Beeinflussen demokratischer Prozesse
- II Wahrnehmen und Gestalten gesellschaftlicher Rollen als Arbeitnehmer oder Arbeitgeber
- III Erkennen und Bewerten wirtschaftspolitischer Entscheidungen in ihrer Bedeutung für das Zusammenleben
- IV Gestalten rechtlicher Beziehungen
- V Einschätzen und Bewerten von Auswirkungen der europäischen Integration und der Globalisierung auf Arbeitsmarkt, Umwelt- und Außenpolitik

#### Vorbemerkungen:

Das Fach Politik, Wirtschaft, Recht und Umwelt soll innerhalb der einzelnen Fachrichtungen Lernfelder eröffnen, welche die gesellschaftliche Handlungskompetenz der Absolventen erweitern. Dies bedeutet, dass die Lernfelder sowohl eine Ergänzung zu den einzelnen fachrichtungsbezogenen Schwerpunkten darstellen als auch ganzheitliche Betrachtungsweisen gesellschaftlicher Problembereiche eröffnen.

Die nachfolgend ausgeführten Lernfelder stellen in ihrer Auswahl und Abfolge keine Rang- oder Reihenfolge dar. Vielmehr soll diesbezüglich eine Orientierung an Aktualität und Interessen der Studierenden erfolgen. Um inhaltliche Überschneidungen mit dem fachrichtungsbezogenen Unterricht zu vermeiden, ist eine Abstimmung erforderlich; auch sind gegenseitige Synergieeffekte zu nutzen und Ergänzungen abzustimmen. In der Fachschule für Wirtschaft können z.B. die Lernfelder III und IV verstärkt durch ökologische bzw. politische Themen erweitert werden. Die Inhalte der Lernfelder stellen eine Auswahl dar, innerhalb derer eine Gewichtung möglich ist, so dass der jeweilige fachrichtungsbezogene Schwerpunkt angemessen berücksichtigt wird.

Bei der Bearbeitung der Lernfelder soll besonderer Wert auf die politische Dimension der einzelnen Themen gelegt werden. Die Veränderbarkeit bzw. Gestaltbarkeit der sich entwickelnden Gesellschaft soll deutlich werden. Im Unterricht ist deshalb auch genügend Raum für die themenbezogene Auseinandersetzung und Diskussion zu gewähren.

Methodisch sollen die Studierenden befähigt werden, Themen eigenständig auszuarbeiten (Informationsbeschaffung, Internetrecherche, Referat, Gruppenarbeit) und diese im mündlichen Vortrag bzw. einer Präsentation darzustellen.

## Zweijährige Fachschule

### Lernbereich I

**Fach:** Politik, Wirtschaft, Recht und Umwelt

**Lernfeld I:** Beeinflussen demokratischer Prozesse

#### Ziele:

Die Studierenden kennen die demokratischen Strukturen der Bundesrepublik Deutschland und die historischen Bedingungen für deren Entstehung.

Sie beschreiben den demokratischen Willensbildungsprozess beschreiben und unterscheiden und bewerten die Einflussmöglichkeiten gesellschaftlicher Gruppen, um eigene Interessen einbringen und gesellschaftliche Prozesse mitzugestalten.

Im Spannungsfeld der politischen Willensbildung sind sie zu Konflikt und Konsens fähig.

#### Inhalte:

- Historische Bedingungen zur Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland  
z.B. Weimarer Republik, Nationalsozialismus, Nachkriegsdeutschland
- Gesellschaftliche Mitbestimmung, Formen und Instrumente  
z.B. Bundestagswahl, Kommunalwahl, Volksentscheid, Lobbyismus
- Demokratieformen  
z.B. Parlamentarische Demokratie, Parteien
- Einflussnahme durch gesellschaftliche Gruppen  
z.B. Bürgerinitiativen, Verbände
- Grundgesetz  
z.B. Grundrechte, Ökologie als Staatsziel
- Betriebliche Mitbestimmung  
z.B. Betriebsverfassungsgesetz, Betriebsvereinbarungen, Verbände, Gewerkschaften, Mitbestimmung bei Kapitalgesellschaften

#### Didaktische und methodische Hinweise:

Die Handlungsfelder demokratischer Einflussnahme erstrecken sich von den staatlichen Organen und Institutionen parlamentarischer und außerparlamentarischer Art, über die Bedeutung und historische Dimension der bürgerlichen Grundrechte bis hinein in die betrieblichen Arbeitsfelder. Wesentliches Ziel ist die Förderung eines Selbstverständnisses bei den Studierenden, das die Rolle als Subjekt politischer Entscheidung und nicht als unmündiges Objekt anstrebt.

Wiederholungen zum Aufbau unseres demokratischen Systems können je nach Vorkenntnissen der Studierenden vorgenommen werden, sollen den Unterricht aber nicht dominieren.

## Zweijährige Fachschule

### Lernbereich I

<b>Fach:</b>	<b>Politik, Wirtschaft, Recht und Umwelt</b>
Lernfeld II:	Wahrnehmen und Gestalten gesellschaftlicher Rollen als Arbeitnehmer oder Arbeitgeber

#### Ziele:

Die Studierenden erkennen in den gesellschaftlichen Rollen des Arbeitnehmers oder Arbeitgebers ihre zukünftige Möglichkeit der Existenzsicherung. Sie kennen wesentliche gesetzliche Grundlagen für ihre Stellung als Arbeitnehmer und können diese in der betrieblichen Praxis angemessen umsetzen. Die Studierenden kennen die Grundlagen der Besteuerung von Arbeitseinkommen und können Möglichkeiten zur Steuerersparnis nutzen. Die Problematik der gesetzlichen Alterssicherungssysteme, z.B. im Hinblick auf den Altersaufbau der BRD, wird den Studierenden bewusst und sie können Entscheidungen für sinnvolle private Ergänzungen begründen.

Eine selbstständige Existenz mit den entsprechenden Chancen und Risiken wird von den Studierenden als Alternative zu einer Arbeitnehmertätigkeit begriffen. Der Studierende kann die hierzu erforderlichen Schritte beschreiben.

#### Inhalte:

- Arbeitsrecht (individuelles und kollektives)  
z.B. Arbeitsvertrag und Arbeitsschutz,  
Kündigung und Arbeitszeugnis,  
Tarifvertrag und Tarifparteien
- Einkommensteuer und Lohnsteuer  
Steuergerechtigkeit
- Sozialversicherung  
soziale Absicherung, gesetzlich und privat
- Existenzgründung  
Chancen und Risiken, Geschäftsidee, Rechtsformen der Unternehmen,  
Finanzierung, staatl. Förderprogramme

#### Didaktische und methodische Hinweise:

Die Rollen als Arbeitnehmer und Unternehmer sollen als mögliche Zukunftsentwürfe begriffen werden, bergen jedoch aus sich heraus ein Konfliktpotential. Konflikte zwischen beiden Rollen erkennen die Studierenden als systemimmanente Komponente unserer Wirtschaftsordnung, für deren Austragung es sowohl individuelle als auch kollektive Formen und Institutionen gibt.

Durch Rollenspiele können Situationen im Arbeitsalltag wie z.B. Arbeitsvertragsverhandlungen analysiert werden.

## Zweijährige Fachschule

### Lernbereich I

<b>Fach:</b>	<b>Politik, Wirtschaft, Recht und Umwelt</b>
Lernfeld III:	Erkennen und Bewerten wirtschaftspolitischer Entscheidungen in ihrer Bedeutung für das Zusammenleben

#### Ziele:

Die Studierenden können die Merkmale verschiedener Wirtschaftssysteme in ihrer Bedeutung für sich und die Gesellschaft einschätzen und benennen.

Die Studierenden erkennen die Zusammenhänge wirtschaftspolitischer Entscheidungen und die damit verbundenen gesellschaftlichen Auseinandersetzungen und können begründet ihre Position bestimmen. Sie können die aus ökonomischen Entscheidungen resultierenden ökologischen Folgen abschätzen, benennen und nachhaltiges verantwortliches Handeln ableiten. Außerdem können die Folgen internationaler wirtschaftlicher Verflechtungen eingeschätzt und beschrieben werden.

#### Inhalte:

- Grundzüge der Marktwirtschaft  
z.B. Soziale Marktwirtschaft versus Freie Marktwirtschaft, Wettbewerbspolitik, Sozialpolitik
- Wirtschaftspolitische Ziele und Zielkonflikte  
z.B. Konjunkturpolitik, Arbeitsmarktpolitik, Geldwertstabilität, Außenwirtschaftliches Gleichgewicht, wirtschaftspolitische Konzeptionen wie Angebots- und Nachfragetheorie, deficit-spending
- Wirtschaftliche Messgrößen  
z.B. BIP, Arbeitslosenquote, Preisindex für Lebenshaltung
- Ökologie und Ökonomie  
z.B. Ökosozialprodukt, Folgekosten des ökonomischen Fortschritts, Lebensstandard und Lebensqualität, nachhaltiges Produzieren und Wirtschaften, Wirtschaftsförderung
- der Sozialstaat unter dem Druck der internationalen Arbeitsteilung  
z.B. strukturelle Veränderung der Volkswirtschaft, internationale Konkurrenz, Umwelt- und Lohndiskussion

#### Didaktische und methodische Hinweise:

Die Behandlung volkswirtschaftlicher Größen soll zu einem Verständnis gesamtwirtschaftlicher Zusammenhänge führen. Auswirkung auf das einzelne Unternehmen und damit auch auf den Arbeitnehmer sollen deutlich werden. Begriffe aus dem wirtschaftspolitischen Kontext werden in ihrer unmittelbaren persönlichen Relevanz (mit Beispielen) verständlich und über das politische System als beeinflussbar (vgl. Lernfeld I und II) erkannt. Der Widerstreit zwischen sozialen Zielen, Umweltzielen und wirtschaftlichen Zielen soll an Beispielen verdeutlicht werden. Diese können aktuellen Entwicklungen wie auch historischen Zusammenhängen entnommen sein.

## Zweijährige Fachschule

### Lernbereich I

**Fach:** Politik, Wirtschaft, Recht und Umwelt

Lernfeld IV: Gestalten rechtlicher Beziehungen

#### Ziele:

Die Studierenden begründen die Notwendigkeit, dass für das Zusammenleben in einer pluralistischen Gesellschaft verbindliche hoheitliche Rechtsnormen unabdingbar sind.

Darüber hinaus können sie die Elemente der staatlichen Rechtsordnung und deren hierarchische Regelungsbefugnisse erläutern sowie rechtliche Sachverhalte dem öffentlichen oder privaten Rechtsgebiet begründet zuordnen.

Die Studierenden sind in der Lage, privatrechtliches Grundlagenwissen in speziellen Lebens- und Arbeitssituationen anzuwenden.

Die Auswirkungen des europäischen Vereinigungsprozesses auf die bestehende nationale Rechtsordnung können problemorientiert erläutert werden.

Weiterhin können sie die rechtlichen Konsequenzen bei Rechtsgeschäften beurteilen, die durch Rechtshandlungen in Verbindung mit der Nutzung von modernen Kommunikationsmedien, z.B. Internet, entstehen.

#### Inhalte:

- Bedeutung des Rechts in der Gesellschaft  
z.B. Ordnungsfunktion, Sicherheitsfunktion, Ausgleichsfunktion, Moral und Sitte
- Elemente der staatlichen Rechtsordnung  
z.B. objektives und subjektives Recht, Rechtsverordnung, Satzung, Privatrecht, Öffentliches Recht
- Ausgewählte Rechtsgebiete des BGB  
z.B. Allgemeiner Teil, Schuldrecht, Sachenrecht
- Einfluss des EU-Rechts auf das Recht der Mitgliedsstaaten  
z.B. Gewährleistung, berufliche Niederlassungsfreiheit
- Rechtlicher Handlungsbedarf aufgrund neuer gesellschaftlicher, ökonomischer und technischer Entwicklungen  
z.B. Fernabsatzgesetz, Teledienstgesetz, Signaturgesetz, Umweltgesetzgebung

#### Didaktische und methodische Hinweise:

Durch handlungsorientiert gestaltete Lernsituationen soll die spätere berufliche Kompetenz gesteigert werden. Dieses kann durch fachübergreifende Lernsituationen, z.B. Pflichtenheft, Leistungsverzeichnis und Kaufvertrag, aus den jeweiligen Berufsfeldern der verschiedenen Fachschulen erfolgen.

Durch den Einsatz von Gesetzestexten, Lesen und Interpretieren von Rechtsverordnungen (z.B. umweltrechtliche Genehmigungsverfahren für Anlagen nach dem BImSchG) und Vertragstexten, sollen die Studierenden im Umgang mit realen Rechtshandlungen und deren Beurteilung befähigt werden.

## Zweijährige Fachschule

### Lernbereich I

<b>Fach:</b>	<b>Politik, Wirtschaft, Recht und Umwelt</b>
Lernfeld V:	Einschätzen und Bewerten von Auswirkungen der europäischen Integration und der Globalisierung auf Arbeitsmarkt, Umwelt- und Außenpolitik

#### Ziele:

Die Studierenden kennen die Organe der Europäischen Union und können das Zusammenwirken dieser Institutionen im demokratischen Willensbildungsprozess in Europa beschreiben. Sie können Konflikte auf dem Weg zur Integration Europas analysieren, Ursachen benennen und rationale Lösungen vorschlagen. Auch können die Studierenden diese europäische Perspektive auf ihre globalen ökonomischen sowie ökologischen, politischen und sozialen Folgen hin bewerten.

#### Inhalte:

- Demokratische Organisation Europas  
z.B. Befugnisse und Zusammenwirken der europäischen Institutionen
- Wirtschaftliche und politische Integration
- Europäische Außenpolitik  
z.B. Rolle der EU bei der Bewältigung politischer Krisen
- Europa in der Weltwirtschaft  
z.B. Globalisierung und ihre Auswirkungen auf Europa und seine Mitgliedsstaaten, Einflussnahme auf Effekte der Globalisierung, Probleme und Organisation der Arbeitnehmervertretung auf internationaler Ebene
- globale Umweltpolitik  
z.B. Agenda 21, Umweltgipfel

#### Didaktische und methodische Hinweise:

Die politische und wirtschaftliche Integration Europas stellt sowohl eine große Herausforderung als auch einen der bedeutsamsten gesellschaftlichen Prozesse unserer Zeit dar. Die Studierenden sollen diesen Prozess als Chance einer sich global vernetzenden, interdependenten Welt begreifen. Die notwendigen Anpassungsprozesse gilt es aus der Rolle des Betroffenen heraus zu gestalten. Der Abbau nationalistischer und chauvinistischer Denkweisen sind hierzu genauso Voraussetzung, wie auch der Tendenz zur Entsolidarisierung nur mit Empathie und einer ausgeprägten demokratischen Kultur begegnet werden kann. Hervorragende Möglichkeiten stellen alle Formen der direkten Begegnung dar, wie z.B. Exkursionen, Schulpartnerschaften, Treffen mit europäischen Parlamentariern, kulturelle Veranstaltungen.



Um die Handlungsfähigkeit der zukünftigen Ausbilderinnen und Ausbilder zu entwickeln, ist der Unterricht in den ausgewiesenen Lernfeldern überwiegend praxis-, aufgaben- und problemorientiert durchzuführen. Dabei sind die unterschiedlichen beruflichen Erfahrungen der Studierenden didaktisch und methodisch zu nutzen. Auf eine fachsystematische Einordnung der Inhalte ist zu achten. An die Stelle von lehrerzentrierten Methoden sollen verstärkt aktivierende auf die Förderung der Selbständigkeit der Studierenden zielende Lernformen treten. Ein zentrales Anliegen sollte es sein, die angehenden Ausbilderinnen und Ausbilder auf ihre neue Rolle im Rahmen einer modernen Berufsausbildung vorzubereiten. So ist z.B. eine Methodenkompetenz zu entwickeln, die zu eigenverantwortlichem Berufshandeln von Auszubildenden führt.

Der Unterricht im Fach „Berufs- und Arbeitspädagogik“ ermöglicht nicht nur die Qualifizierung zum Erwerb der Ausbildereignung, sondern leistet darüber hinaus Beiträge zur Persönlichkeitsbildung der Fachschulabsolventen. Dazu gehören:

Entwicklung der Bereitschaft und der Fähigkeit zur Weiterbildung

Weiterentwicklung der Human- und Sozialkompetenz

Verbesserung der Fähigkeit zur Mitarbeiterführung

Einsicht in die Notwendigkeit von Mobilität und Flexibilität

Anwendung von Lehr- und Lerntechniken auch für die Kunden- und  
Mitarbeiterschulung

**Zweijährige Fachschule**

**Lernbereich I**

**Fach:**

**Berufs- und Arbeitspädagogik I**

Lernfeld I:

Zusammenarbeit im Betrieb

Ziele:

Arbeitsituation von Menschen im Betrieb kennzeichnen und die eigene Handlungsfähigkeit im Arbeitsprozess entwickeln.

Führungskonzepte, Unternehmensziele und betriebliche Einflussfaktoren auf die menschliche Arbeitsleistung darstellen und beurteilen.

Formen der Arbeitsorganisation und ihre Auswirkungen auf Arbeitstätigkeit und Qualifikationsanforderungen untersuchen und bewerten.

Grundlagen und Maßnahmen der Personalarbeit beispielhaft erläutern, anwenden und beurteilen.

Inhalte:

- Arbeitsleistung und Zusammenarbeit im Betrieb:

Motivation und menschliche Arbeit

Arbeitsgestaltung und Umweltbedingungen

Führungsstile und Führungsmittel

Unternehmensstruktur und Unternehmensziele

- Arbeitsorganisation:

Formen der Aufbauorganisation

Fertigungsverfahren

Moderne Anforderungen an die Organisation

- Elemente der Personalarbeit:

Personalplanung, Personalbeschaffung, Personalbeurteilung, Personalentwicklung, Personalentlohnung

Didaktische und methodische Hinweise:

In diesem Lernfeld sollen die Fähigkeiten gefördert werden, betriebliche Abläufe in ihrer Gesamtheit zu verstehen, funktions- und abteilungsübergreifend zu denken und zu handeln und Produktions- und Dienstleistungsunternehmen in ihrer Gesamtheit zu erfassen.

Studierende bringen sehr unterschiedliche Erfahrungen und Kenntnisse aus Teilbereichen von Unternehmen und spezialisierten Arbeitsfeldern mit, die für sie die Arbeitswelt definieren. Diese Erfahrungen sollen analysiert und durch Vermittlung von Informationen über andere Arbeitssituationen und Strukturen in Unternehmen erweitert werden.

Kenntnisse über Führungskonzepte und -mittel helfen bei der Bewältigung späterer Führungsaufgaben und dienen zur Beurteilung des Handelns und Verhaltens von Vorgesetzten und Mitarbeitern.

Moderne Formen der Arbeitsorganisationen sind im Spannungsfeld von Mensch und Technik zu untersuchen. Den Studierenden sollen Einsichten in die Notwendigkeit des Erwerbs zukunftsorientierter Qualifikationen, besonders Schlüsselqualifikationen, vermittelt werden.

Die Vermittlung von Sozial-, Methoden- und Humankompetenz muss durch den Einsatz angemessener Unterrichtsmethoden und Sozialformen unterstützt werden. Kleine Unterrichtsprojekte sollten fächerübergreifend angelegt werden. Lernprozesse als soziale

Prozesse sind so zu organisieren, dass Handlungsschritte (Informieren, Planen, Entscheiden, Durchführen, Kontrollieren und Bewerten) geübt werden können.

**Zweijährige Fachschule**

**Lernbereich I**

**Fach: Berufs- und Arbeitspädagogik II**

**Lernfeld I: Allgemeine Grundlagen**

Ziele:

Gründe und Ziele für die betriebliche Ausbildung erläutern.  
Einflussgrößen auf die Ausbildung beschreiben und beurteilen.  
Rechtliche Rahmenbedingungen der Ausbildung in Grundzügen darstellen.  
Aufgaben der an der Ausbildung Beteiligten und Mitwirkenden beschreiben.  
Eignungsanforderungen an die Ausbilderinnen und Ausbilder formulieren.

Inhalte:

- Begründung und Zielsetzung der betrieblichen Ausbildung  
(Sichtweise der Beteiligten, volkswirtschaftliche und sozialpolitische Begründung)
- Spannungsfeld zwischen Ausbildungsplatzangebot und Ausbildungsplatznachfrage,  
Berufsbildungsbericht
- Grundzüge des dualen Systems der Berufsausbildung  
(gesetzliche Grundlagen, Funktion der Lernorte)
- Vergleich des dualen Berufsausbildungssystems mit anderen Systemen  
(Vor- und Nachteile)
- Entwicklungen im System der beruflichen Erstausbildung
- Rechtlicher Rahmen der Berufsausbildung  
(BBiG, AEVO, JArbSchG, Ausbildungsordnungen, Hessisches Schulgesetz u.a.)
- Persönliche und fachliche Eignung der Ausbilderinnen und Ausbilder
- Aufgaben der an der Berufsausbildung Beteiligten und Mitwirkenden
- Kooperation der Ausbildungsbeteiligten und -mitwirkenden
- Orientierung im allgemeinbildenden und beruflichen Schulwesen

Didaktische und methodische Hinweise:

In diesem Lernfeld sollen die Grundlagen erarbeitet werden, die das System der „Dualen Ausbildung“ in der Bundesrepublik Deutschland bestimmen. Dabei soll die berufliche Erstausbildung, insbesondere die betriebliche Ausbildung aus dem Gesamtsystem der Berufsbildung abgeleitet werden. Ihre Begründung, ihre Ziele und die verschiedenen Sichtweisen der Beteiligten sind in die Betrachtung einzubeziehen.

Im Vergleich mit anderen Systemen der beruflichen Erstausbildung können Vor- und Nachteile erörtert und notwendige Veränderungen des „Dualen Systems“ diskutiert werden.

Durch die Verwendung aktueller Unterlagen (Statistiken, Schaubilder, Stellungnahmen der für die Berufsbildung Verantwortlichen) kann die Erarbeitung der Inhalte unterstützt werden.

Anhand der geltenden rechtlichen Bestimmungen (Berufsbildungsgesetz, Jugendarbeitsschutzgesetz, Schulgesetze der Länder, Ausbildereignungsverordnung, Ausbildungsordnungen) sollen die Studierenden die Begriffssystematik der Berufsausbildung kennenlernen. In diesem Zusammenhang sollen auch die rechtliche Stellung und die Aufgaben der Beteiligten und Mitwirkenden bestimmt werden.

Zur Kenntnis der Grundlagen gehört auch ein Überblick über die allgemeinbildenden und beruflichen Schulen der Sekundarstufe I und II und die damit verbundenen Abschlüsse. Einzelfragen des Schulwesens sind später bei der Behandlung anderer Lernfelder erneut aufzugreifen.

**Zweijährige Fachschule**

**Lernbereich I**

**Fach:**

**Berufs- und Arbeitspädagogik II**

Lernfeld II:

Planung der Ausbildung

Ziele:

Ausbildungsberufe unter Berücksichtigung der Qualifikationsanforderungen und der Personalbedarfsplanung auswählen.

Betriebliche Ausbildung unter Beachtung fachlicher, pädagogischer und organisatorischer Bedingungsbeziehungen planen.

Die Zusammenarbeit im dualen Berufsausbildungssystem optimieren.

Inhalte:

- Ausbildungsberufe und Ausbildungsordnungen
- Qualifikationsanforderungen und Wahl von Ausbildungsberufen
- Neuordnung von Ausbildungsberufen
- Eignung der Ausbildungsstätte
- Überbetriebliche Ausbildung, Ausbildungsverbund
- Vor- und Nachteile verschiedener Organisationsformen betrieblicher Ausbildung
- Planung betrieblicher Ausbildung auf der Grundlage von Ausbildungsordnungen, betrieblicher Möglichkeiten und individueller Voraussetzungen der Lernenden
- Berufsschule im „Dualen System“
- Organisatorische und inhaltliche Abstimmung zwischen betrieblicher und schulischer Berufsausbildung
- Mögliche Beratung und Hilfestellung durch den Ausbildungsberater der zuständigen Stelle

Didaktische und methodische Hinweise:

Nachdem die Notwendigkeit betrieblicher Erstausbildung im Lernfeld „Allgemeine Grundlagen“ begründet wurde, sollen zukünftige Ausbilderinnen und Ausbilder die wesentlichen Elemente der Ausbildungsplanung konkret anwenden. Ausgehend vom prognostizierten zukünftigen Fachkräftebedarf oder in Erfüllung gesellschaftlicher Verpflichtung bilden Betriebe Jugendliche und junge Erwachsene in Ausbildungsberufen aus. Mit großer Sorgfalt ist dabei zu entscheiden, über welche bestehenden Ausbildungsberufe die bereits benötigten und infolge technisch-wirtschaftlicher Entwicklung erwarteten Qualifikationen erreicht werden können. Die Analyse einer/einiger Ausbildungsordnung/en ist dabei hilfreich. Die auch zukünftig notwendige Neuordnung von Ausbildungsberufen kann an Beispielen belegt werden.

Die sachlichen und zeitlichen Vorgaben der Ausbildungsordnungen erfordern auch neue Organisationsformen der betrieblichen Ausbildung (Ausbildungsverbund, überbetriebliche Ausbildung, Ausgliederung der Ausbildung, Ausbildungsfirma). Die dabei auftretenden Vorteile und Probleme sind zu benennen.

Bei der Auswahl bzw. Festlegung der Organisationsformen betrieblicher Ausbildung sollten eigene Erfahrungen eingebracht werden.

Betriebliche Ausbildung ist zu planen, um sicherzustellen, dass die in der Ausbildungsordnung vorgegebenen Ausbildungsziele erreicht werden. Der betriebliche Ausbildungsplan ist dabei der auf die betrieblichen Möglichkeiten zugeschnittene Ausbildungsrahmenplan. Nach dem Erkunden von Qualifikationsanforderungen in den Funktionsbereichen der Betriebe sind Ausbildungsziele und -zeiten ausbildungsrelevanten Funktionsbereichen zuzuordnen

und unterschiedliche Lernorte (Betrieb, überbetriebliche Ausbildungsstätten, Berufsschule usw.) zu koordinieren.

Betriebliche Ausbildungspläne müssen mit den Lehrplänen der Berufsschule verglichen und abgestimmt werden, um innerhalb des dualen Ausbildungssystems effizient zu arbeiten. Unter Berücksichtigung individueller Voraussetzungen der Auszubildenden (z.B. Vorbildung) lassen sich individuelle Ausbildungspläne und weitere Planungsunterlagen erstellen. Für die Umsetzung der Ausbildungsordnungen in die betriebliche Ausbildungssituation bieten sich verschiedene Sozialformen an. Bei der Planung sollten Hilfen wie die Ausbildungsberatung der zuständigen Stelle, Informationen des BiBB usw. herangezogen werden.

**Zweijährige Fachschule**

**Lernbereich I**

**Fach:**

**Berufs- und Arbeitspädagogik II**

Lernfeld III:

Mitwirkung bei der Einstellung von Auszubildenden

Ziele:

Geeignete Bewerber mit Hilfe systematischer Auswahlverfahren ermitteln.

Das Berufsausbildungsverhältnis nach gesetzlichen Regelungen begründen.

Den Einstieg der Auszubildenden in die Berufsausbildung gestalten.

Die Probezeit als Zeit zur Erlangung einer beruflichen Anfangsqualifikation und weiteren Eignungsfeststellung planen.

Inhalte:

- Anforderungsprofile von Berufen
- Ausbildungsrelevante Personenmerkmale
- Schulische Vorbildung von Bewerbern
- Eignung für eine Berufsausbildung
- Verfahren der Eignungsüberprüfung (Bewerbungsunterlagen, Eignungstest, Vorstellungsgespräch, Assessment-Center)
- Begründung von Berufsausbildungsverhältnissen: Vertragsabschluss, Dauer mit Berücksichtigung evtl. Anrechnungen, Probezeit, Inhalte des BAV, Einfluss des Arbeitsrechts
- Anmeldung der zukünftigen Auszubildenden bei der zuständigen Stelle und der Berufsschule
- Geeignete Maßnahmen als Hilfe zur Einführung in die Arbeitswelt (Gestaltung des Einstiegs, Betreuung der neuen Auszubildenden)
- Berufstypische Arbeiten in der Probezeit zum Zwecke der Eignungsfeststellung

Didaktische und methodische Hinweise:

Nur mit geeigneten Bewerbern lässt sich eine erfolgreiche Berufsausbildung durchführen. Damit die Ausbilderinnen und Ausbilder bei der Eignungsfeststellung mitwirken können, sollen sie befähigt werden, die Anforderungen und Möglichkeiten des Berufes mit den berufsrelevanten Merkmalen der Bewerberin/des Bewerbers zu vergleichen.

Ausbildungsordnungen lassen schulische Qualifikationen als Voraussetzung für eine erfolgreiche Berufsausbildung erkennen. Um eine begründete Vorauswahl treffen zu können, müssen die zukünftigen Ausbilderinnen und Ausbilder darüber informiert sein, welche Voraussetzungen bei den verschiedenen Schulformen und ihren Abschlüssen gegeben sind.

Die Eignungsprognose wird in der Regel durch eine Kombination von Verfahren gewonnen. Über arbeitsteilige Gruppenarbeit lassen sich die Grundlagen zur Auswahl von Bewerbern mit der Zielsetzung erstellen, selbst ein Auswahlverfahren zu entwerfen und evtl. durchzuführen oder ein bestehendes System zu analysieren, wobei Mitbestimmungsrechte zu beachten sind.

Der Abschluss eines BAV und der Antrag auf Eintragung des BAV in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse kann unter bestehenden Vorgaben (gesetzliche Regelungen, Tarifverträge, Schutzbestimmungen u.a.) unter Einbeziehung existierender Formulare und ausgewählter Literatur durchgeführt oder mit Hilfe bestehender Verträge überprüft werden. Zur Vervollständigung wird die Anmeldung zur Berufsschule vollzogen. Da es vor allem um die Erarbeitung rechtlicher Grundlagen geht, bietet sich das Lehrgespräch an.

Die Auszubildenden als Berufsanfänger stehen im Übergang von der Schule zum Berufsleben. Die richtige Gestaltung dieses Übergangs - hierbei ist auf die Bedürfnisse und Erwartungen der Auszubildenden einzugehen - wird die Leistungsbereitschaft, das Wohlbefinden und das sichere Arbeiten beeinflussen. Mit Hilfe von Eigen- und Fremderfahrungen kann die Lerngruppe ein Konzept zur Einführung planen.

Die im Auswahlverfahren gewonnene Berufseignungsprognose soll in der Probezeit bestätigt oder korrigiert werden. Da alle Studierenden über Berufserfahrung verfügen, lässt sich an konkreten Beispielen die Probezeit mit berufstypischen Ausbildungstätigkeiten planen. Dazugehörige Beurteilungskriterien können entwickelt werden.

**Zweijährige Fachschule**

**Lernbereich I**

**Fach:**

**Berufs- und Arbeitspädagogik II**

Lernfeld IV:

Ausbildung am Arbeitsplatz

Ziele:

Arbeitsplätze auswählen und als Ausbildungsplätze aufbereiten.

Auf Veränderungen von Arbeitsorganisation und Arbeitsprozessen vorbereiten.

Handlungskompetenz durch Erwerb von Fach-, Methoden-, Sozial- und Humankompetenz fördern.

Lernergebnisse feststellen, analysieren und bewerten sowie Beurteilungsgespräche führen.

Inhalte:

- Geschäfts- und Arbeitsprozesse im Betrieb und deren Bedeutung für die Ausbildung
- Funktionsbereiche im Betrieb, deren Arbeitsorganisation und Ausbildungsmöglichkeiten
- Festlegung und Gestaltung der Lernorte im Ausbildungsbetrieb und Zuordnung der Lerninhalte und Lernziele
- Erwerb und Entwicklung funktionaler und extrafunktionaler Qualifikationen (Schlüsselqualifikationen) unter Beachtung der Anforderungsprofile und Ausbildungspläne
- Ermittlung, Beurteilung und Berücksichtigung konkreter Lernvoraussetzungen
- Planen und Durchführen von Lehr-, Lernsituationen, Unterweisungen und Gestaltung entsprechender Entwürfe
- Vollständige Handlung (Informieren, Planen, Entscheiden, Durchführen, Kontrollieren, Bewerten)
- Steuerung handlungsorientierter Lernprozesse durch geeignete Sozialformen und Methodenkonzepte
- Kontrolle und Beurteilung der Ausbildungsergebnisse und verantwortungsvoller Umgang mit den gewonnenen Daten
- Erziehung zu sicherheitsbewusstem und umweltbewusstem Arbeiten

Didaktische und methodische Hinweise:

Anhand konkreter Ausbildungsordnungen, die den Studierenden bekannt sind, sollen Funktionsbereiche der Betriebe und deren Arbeitsplätze auf Ausbildungsmöglichkeiten untersucht werden, an denen Arbeiten und Lernen verknüpft werden können.

Die Arbeitstätigkeiten sollten nach Grundfertigkeiten und komplexen Fertigkeiten unterschieden werden; komplexe Aufgaben sind gegebenenfalls in Teilaufgaben zu differenzieren. Die Teilnehmer können hier z.B. Zuordnungstabellen mit Inhalten des Ausbildungsrahmenplans und betrieblichen Arbeitstätigkeiten aufstellen. Es ist darauf zu achten, dass Geschäfts- und Arbeitsprozesse im Gesamtzusammenhang des Betriebes sichtbar werden. Der Zusammenhang von veränderter Arbeitsorganisation und den erforderlichen zukunftsorientierten Qualifikationen ist zu begründen.

Bei der Planung von Lehr- und Lernsituationen müssen neben methodischen und didaktischen Entscheidungen Probleme aus anderen Lernfeldern wie z.B. Entwicklungsstand und Motivation der Lernenden, die Zusammenarbeit mit außerbetrieblichen Stellen oder rechtliche und sicherheitsrelevante Aspekte berücksichtigt werden. Hier werden immer mehrere Lernfelder berührt. Zur anschaulichen Darstellung können Techniken wie „Mind-Mapping“ herangezogen werden.

Um Handlungskompetenz konkret zu fördern, sollten Methoden eingesetzt werden, die sich am Modell der vollständigen Handlung orientieren.

Die Analyse, Reflexion und Bewertung von Lernprozessen und Lernergebnissen sollte mit Hilfe geeigneter Kontrollverfahren durchgeführt werden. Diese können von den Studierenden selbst erarbeitet werden. Dazu bieten sich bei Lehr- und Beurteilungsgesprächen auch Rollenspiele an.

## Zweijährige Fachschule

### Lernbereich I

**Fach:** **Berufs- und Arbeitspädagogik II**  
**Lernfeld V:** Förderung des Lernprozesses

#### Ziele:

Lernen als zentralen Vorgang der Ausbildung beschreiben.

Lernen fördern, Lern- und Arbeitstechniken entwickeln und begründet einsetzen.

Lernerfolge bewusst machen und sichern.

Individuelle, schulische und soziale Lerndefizite und Verhaltensauffälligkeiten erkennen und berücksichtigen.

Kulturelle und soziale Gegebenheiten bei der Gestaltung der Ausbildungsprozesse berücksichtigen.

Bei Verhaltensauffälligkeiten mit öffentlichen Beratungsstellen kooperieren.

#### Inhalte:

- Lernen, Lernbereiche, Lernarten
- Einsicht in die Notwendigkeit des „lebenslangen Lernens“
- Sinnvolle Arbeitstechniken und Lernorganisation
- Selbständiges, selbstgesteuertes Lernen
- Wirkung des Ausbilderverhaltens
- Förderung der Lernmotivation
- Möglichkeiten der Lernkontrolle
- Pädagogische und rechtliche Bedeutung der Zwischenprüfung
- Ursachen und Zusammenhang von Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten
- Erzieherische und didaktisch-methodische Maßnahmen bei Lernstörungen
- Grenzen der Hilfsmöglichkeiten bei Erziehungsschwierigkeiten im Rahmen der Berufsausbildung
- Kulturelle Merkmale einer Gesellschaft und deren Bedeutung auf die Berufsausbildung
- Integrationsvoraussetzungen und Maßnahmen zur Integration fremder Kulturen
- Grenzen der Integrationsmöglichkeiten und Integrationsfähigkeiten in der Ausbildung
- Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit mit externen Beratungsstellen

#### Didaktische und methodische Hinweise:

Lernprozesse fördern bedeutet insbesondere das Lernen zu lernen und weiterzuentwickeln. Im Vordergrund soll dabei der möglichst selbständige Erwerb von Kenntnisse und Fertigkeiten stehen, da dies die Lernmotivation fördert und die berufliche Zukunft sichert.

Da Wissensbestände heutzutage in relativ kurzen Zeitabständen „veralten“, kann auf selbständiges, lebenslanges Lernen nicht verzichtet werden.

Wenn man das Lernen lernen will, bietet es sich an, den Inhalt selbst zur Methode werden zu lassen. Dies kann z.B. geschehen, indem die Teilnehmer Informationen zu den Themen der Inhaltsvorgaben suchen, begründet auswählen und beschaffen. Zu komplexen Themen können auch schriftliche Ausarbeitungen als Gruppenarbeiten vergeben werden. Lerninhalte wie Verhaltensauffälligkeiten, Lernstörungen oder kulturelle Merkmale einer Gesellschaft u.a. lassen sich auf diese Weise sinnvoll erarbeiten und können anschließend als Referate vorgetragen werden. Referate sind aber kein Selbstzweck. Es ist daher immer notwendig, dass durch entsprechende Vorbereitung eine Einsicht zur Vertiefung eines Themas erzeugt wird.

Bei der Umsetzung des Ziels „Verhaltensauffälligkeiten erkennen ...“ bietet sich auch ein Besuch mit kleinen Ausbildungsgruppen in Schulklassen mit schwierigen Schülern (z.B. Klassen der Besonderen Bildungsgänge) an. Die dortige Lernsituation kann protokolliert, ausgewertet und anschließend dargestellt werden. Zusätzlich bieten sich Interviews mit Personen an, die mit schwierigen Lernsituationen Erfahrung haben. Dazu gehören oft Lehrerinnen und Lehrer der eigenen beruflichen Schule. Wenn ein Thema durch Vortrag oder Diskussion mit aktuellen Beiträgen aus den Medien vertieft wurde, können zur Ergänzung der inhaltlichen Ausführung auch Fachleute (Beratungspersonen, Drogenberater, praktizierende Ausbilder u.a.) in den Unterricht eingeladen werden.

Besonderen Aspekt verdient auch die Zwischenprüfung. Sie kann zur gemeinsamen Auswertung mit dem Ziel verwendet werden, evtl. vorhandene Lerndefizite zu erkennen und rechtzeitig zu beseitigen. Erfolgreiche Ergebnisse einer Zwischenprüfung sollten zur Motivationsförderung verwendet werden. Zur Analyse von Zwischenprüfungen empfiehlt sich die Verwendung realer, aber anonymer Prüfungen.

Neben allen genannten Möglichkeiten dürfen natürlich nicht die „Lernpsychologischen Erkenntnisse“ (klassische und diese ergänzende Lerntheorien, Erkenntnisse zum Behalten und Vergessen, Ergebnisse der Motivationsforschung u.a.) vergessen werden. Der Lehrende kann hier durch entsprechende Arbeitsaufträge Impulse setzen, die in Gruppen erarbeitet und im Plenum dargestellt werden.

**Zweijährige Fachschule**

**Lernbereich I**

**Fach:**

**Berufs- und Arbeitspädagogik II**

Lernfeld VI:

Ausbildung in der Gruppe

Ziele:

Lehr- und Lernprozesse unter besonderer Berücksichtigung sozialintegrativer Methodenkonzeppte organisieren und durchführen.

Die Rolle der Moderatorin/des Moderators und der Beraterin/des Beraters in Lernprozessen übernehmen.

Medien im Hinblick auf Lehr- und Lernprinzipien auswählen und einsetzen.

Lehr- und Lernmethoden unter Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen, Ausbildungsziele und Medien zur Vermittlung beruflicher Qualifikationen anwenden.

Inhalte:

- Rollen und Rollenkonflikte von Auszubildenden und Ausbilderinnen/Ausbildern
- Gruppen, Gruppenstruktur, Verhalten in der Gruppe, Förderung der Gruppenarbeit
- Konflikte und Konfliktbewältigung
- Ziele der Lernprozesse
- Auswahl, Strukturierung und Reduktion von Lerninhalten
- Lehr- und Lernprinzipien (Anschaulichkeit, Aktivität, Praxisnähe, Lernerfolgssicherung, Altersgemäßheit, sachliche Richtigkeit)
- Lehr- und Lernmethoden in der betrieblichen Ausbildung
- Unterweisungstechniken (z.B. Vortragen, Vormachen, Visualisieren, Fragen, Erklären, Beurteilen)
- Sozialintegrative Lernorganisation und Lernprozesse
- Moderation und Moderationstechniken
- Medien für Lehr- und Lernprozesse und ihre Einsatzmöglichkeiten

Didaktische und methodische Hinweise:

Studierende sind auf Grund ihrer Lernerfahrungen teilweise von ausbilder- bzw. lehrerzentrierten Methoden geprägt. Lehrerinnen und Lehrer sollten deshalb besonderes Gewicht auf ihre Vorbildrolle als Moderatorin/Moderator und Beraterin/Berater legen.

Es sollten sozialintegrative Methoden wie Partner-, Gruppen- und Projektarbeit eingeplant werden bzw. projektorientierte Methoden angewendet werden. In der Gruppenarbeit und in Rollenspielen können Betroffenheit sowie Erfahrungen von Beteiligten eingebracht und Sozialverhalten wie Zuhören, Ausredenlassen, reflektierte Argumentation u.ä. eingeübt werden. Gruppenverhalten und die Bedeutung von Gruppen kann direkt erlebt und erfahren werden.

Den Studierenden können Anleitungen für Moderationstechniken, Kurzvorträge und Lehrgespräche vorgegeben werden, die sie dann für konkrete Themen umsetzen, z.B. für die Erarbeitung eines Leitfadens für Lehrgespräche. Hier kann die Fragetechnik geübt werden, um Denk- und Erkenntnisprozesse auszulösen.

Um Teamfähigkeit zu entwickeln und Gruppenarbeit zu trainieren, sollte Gruppenarbeit nicht nur zur Vermittlung der Inhalte der Berufs- und Arbeitspädagogik, sondern auch in anderen Fächern geübt werden, insbesondere bei der Projektarbeit im technischen oder kaufmännischen Bereich.

Den Studierenden sollte zur Intensivierung der Lernprozesse die sinnvolle Verwendung von Medien vermittelt werden. Dazu sind besonders moderne Medien geeignet. So können Arbeitsergebnisse/Handlungsprodukte durch PC-Präsentation, Folien oder Dokumentationen dargestellt werden.

**Zweijährige Fachschule**

**Lernbereich I**

**Fach:**

**Berufs- und Arbeitspädagogik II**

**Lernfeld VII:**

**Abschluss der Ausbildung**

Ziele:

- Auf Prüfungen vorbereiten.
- Zur Prüfung anmelden.
- Zeugnisse erstellen.
- Ausbildung abschließen, beenden und verlängern.
- An Prüfungen mitwirken.
- Fortbildungsmöglichkeiten erläutern.

Inhalte:

- Rechtliche Grundlagen der Prüfungen, Bezugsrahmen für das Prüfungssystem (Berufsbildungsgesetz, Ausbildungsordnung, Prüfungsordnung der zuständigen Stelle)
- Funktion und Systematik der Prüfungen
- Formen schriftlicher, mündlicher und praktischer Prüfungen (Vor- und Nachteile, mögliche Alternativen)
- Arten und Erstellung von Prüfungsaufgaben
- Betriebliche und schulische Vorbereitung auf Prüfungen
- Anmeldung zu Zwischen- und Abschlussprüfungen, vorzeitige Abschlussprüfung
- Prüfungsausschüsse (Aufgaben, Zusammensetzung, Beschlüsse)
- Folgen des Bestehens bzw. Nichtbestehens der Prüfungen
- Verlängerung der Ausbildung
- Arten und Bedeutung von Zeugnissen (Prüfungszeugnis, betriebliches Zeugnis, Berufsschulzeugnis)
- Erstellen von betrieblichen Zeugnissen
- Weiterbildungsmöglichkeiten (Übersicht über betriebliche, schulische und außerbetriebliche Angebote, erreichbare Qualifikationen)

Didaktische und methodische Hinweise:

Im System der dualen Berufsausbildung kommt den Prüfungen eine besondere Bedeutung zu. Sie bestimmen wesentlich den Ablauf und die Inhalte der beruflichen Erstausbildung in Betrieb und Berufsschule. Deshalb ist es notwendig, alle wichtigen Aspekte des Prüfungswesens zu erkennen.

Die zukünftigen Ausbilderinnen und Ausbilder können in diesem Zusammenhang auch auf ihre mögliche Rolle als Mitglieder von Prüfungs- und Aufgabenerstellungsausschüssen vorbereitet werden.

Auf der Basis der jeweiligen Rechtsgrundlagen und mit Hilfe von Prüfungsaufgaben können Vor- und Nachteile einzelner Prüfungsformen erläutert und mögliche Veränderungen aufgezeigt werden.

Die Erstellung betrieblicher Zeugnisse bildet einen weiteren Schwerpunkt in diesem Lernfeld. Dabei sind die Bestimmungen des Arbeitsrechts einzubeziehen.

Am Ende der Ausbildung wird schließlich auch die Frage stehen müssen, welche Weiterbildungsmöglichkeiten vorhanden sind und sinnvoll auf einer beruflichen Erstausbildung aufbauen können.